

Pressemitteilung

Frankfurt am Main, 10. Juni 2015

ABG Frankfurt Holding realisiert 4. Projekt in der Bürostadt Zahl der Wohneinheiten im Quartier könnte höher ausfallen als geplant

Frankfurts Bürgermeister Olaf Cunitz hat bei einem Vor-Ort-Termin in der Bürostadt Niederrad der Presse die aktuellen Entwicklungen in dem Quartier vorgestellt. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der städtischen Wohnungsbaugesellschaft ABG Frankfurt Holding, Frank Junker, präsentierte Cunitz auch ein neues Bauprojekt.

Es handelt sich dabei um ein Bauvorhaben der ABG Frankfurt Holding an der Herriotstraße 5. „Hier entstehen in Kürze 262 zusätzliche Wohnungen“, verkündete Bürgermeister Cunitz. „78 Wohnungen, also 30 Prozent, werden im Rahmen unseres städtischen Mittelstandsprogramms öffentlich gefördert. Ich bin überzeugt, dass dieses Projekt dazu beiträgt, die richtige soziale Mischung für die Bürostadt hinzubekommen.“ Geschäftsführer Junker ergänzte: „Mit unserem nunmehr vierten Projekt und insgesamt 700 Wohnungen leistet die ABG Frankfurt Holding einen wichtigen Beitrag zur Umwandlung der monofunktionalen Bürostadt in ein gemischt-genutzte Quartier für alle Bevölkerungsschichten.“

Das Grundstück besteht aus zwei Teilen: Für eine 5.765 Quadratmeter große Teilfläche hat die ABG bereits eine Exklusivitätsvereinbarung zum Erwerb der Liegenschaft getroffen. Für eine weitere, 6.558 Quadratmeter große Teilfläche soll ein Erbbaurechtsvertrag zwischen der ABG und der Stadt Frankfurt geschlossen werden. Auf dem Grundstück können sechs 8-geschossige und ein 12-geschossiges Wohngebäude errichtet werden, außerdem eine Tiefgarage. Der Co-Investor, die Projektgesellschaft Herriotstraße 5 GmbH, wird in dem Bestandsgebäude Büro und Boardinghaus und eine Kita einrichten. Die Gesamtinvestition der ABG liegt bei rund 67 Millionen Euro.

„Insgesamt entwickelt sich die Umwandlung der Bürostadt sehr positiv“, berichtete Cunitz weiter. „Das hängt auch damit zusammen, dass mit den Projekten der ABG auch die notwendige soziale Infrastruktur und Einzelhandelsflächen geschaffen werden. Anfangs haben wir ein Potential von rund 3.000 Wohnungen quantifiziert, das durch Nachverdichtung, Umbau sowie Abbruch und Neubau entstehen könnte. Wenn man heute aber alle Wohnungsbauvorhaben zusammenzählt, die gebaut sind, im Bau oder Planung sowie in der Bauberatung sind, dann kommen wir jetzt schon auf etwa 20 Projekte mit rund 3.150 möglichen Wohneinheiten. Damit haben wir den geschätzten Maximalwert rechnerisch bereits überschritten. Das ist hinsichtlich der Geschwindigkeit ebenso erstaunlich wie erfreulich. Der Trend und die Entwicklung sind ganz eindeutig äußerst positiv.“